



**AUS DEM ZWIESELER WINKEL**

**Stadt beteiligt sich weiter an der Nationalpark-Card**

Zwiesel. Der Tourismusausschuss hat einer weiteren Beteiligung der Stadt am Konzept der Nationalpark-Gästekarte zugestimmt. Urlauber mit einer Nationalpark-Card erhalten eine Reihe von Vergünstigungen in der Stadt: Sie dürfen kostenlos den Skibus nutzen und zahlen nur den halben Eintrittspreis in den Unterirdischen Gängen, im Zwieseler Erlebnisbad und im neuen Waldmuseum. Gleichzeitig beteiligt sich die Stadt mit sechs Cent pro Übernachtung an dem Refinanzierungs-Pool der Gemeinden, die sich an dem Projekt beteiligen. Die Entscheidung im Ausschuss wurde einstimmig getroffen. – rz

**Spendenaufwurf: Christkindl für die Tafel**

Zwiesel. Bereits zum dritten Mal organisiert die Zwieseler Doris Ganser einen Spendenaufruf unter dem Motto „Christkindl für die Tafel Zwiesel“. Ziel ist es, dass die Tafelkunden zu Weihnachten ein kleines Geschenk als Überraschung bekommen. „Wir sollten gerade an Weihnachten auch an die Menschen denken, die nicht so begütert sind“, sagt die Initiatorin. Wer die Aktion unterstützen will, der soll einen Betrag von fünf Euro (es darf auch mehr oder weniger sein) auf das Konto der Kirchenstiftung Zwiesel bei der Geno Bank Zwiesel (Kontonummer 20 66019 44, Bankleitzahl 190 000), Verwendungszweck „Tafel-Weihnachten“ überweisen. – bbz

**Polizei stoppt angetrunkenen Autofahrer**

Zwiesel. Mit einem Fahrverbot und einer Geldbuße muss ein Zwiesler rechnen, der am späten Abend des vergangenen Freitags in angetrunkenem Zustand mit dem Auto unterwegs war. Der 49-Jährige war im Stadtgebiet von der Polizei zu einer Verkehrskontrolle angehalten worden. Dabei hatten die Beamten Alkoholgeruch festgestellt und einen Alkotest durchgeführt. Ein gerichtsverwertbarer Test erbrachte anschließend ein Ergebnis im Ordnungswidrigkeitsbereich. – bbz

**Neuer Kiga-Elternbeirat steckt seine Ziele ab**



Zwiesel. Bei seiner zweiten Sitzung hat der neu gewählte Elternbeirat im Kindergarten am Kirchplatz Rückschau auf den gut besuchten Laternenumzug am Martinstag gehalten. Als nächste Aktion ist die Teilnahme mit einem Marktstand am 30. November beim Zwieseler Christkindlmarkt geplant. Eine große Eltern-Infowand, eine Digitalkamera und neue Spielteppiche zählen zu den ersten Anschaffungen im neuen Jahr. Bei der Jahresplanung hat das Gremium die gemeinsamen Ziele abgesteckt und will das Kiga-Team mit vollem Einsatz durch das Jahr begleiten. Susanne Schneidinger (vorne links, 1. Vorsitzende) und Christian Schneidinger (rechts, 2. Vorsitzender) bilden mit Regina Melch (2. Reihe, links; Protokollführung) und Britta Draxler (vorne, 2. v. li.; Kassenführung) die Vorstandschaft. Im Elternbeirat wirken ferner mit (hinten, v. re.): Sandra Reiner, Tanja Frimmel-Müller, Alois Weiß, Gisela Haller, Daniela Eichinger und Clarissa Oswald (vorne, 2. v. re.). Sie haben bereits einen wichtigen Termin vorgemerkt: Am 12. Dezember wird die neue Kinderkrippe eingeweiht. – bbz/F.: Kiga

**ZAHL DES TAGES**

**9,67** Prozent Minus bei den Übernachtungszahlen wurden in der Stadt Zwiesel in den ersten zehn Monaten des Jahres 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum registriert. Über diese Zahlen hat Tourismuschef Robert Kürzinger jetzt den Tourismusausschuss informiert. – siehe Bericht Seite 25

Zwiesel: Redaktion: ☎ 09 22/84 75 21  
 Fax: 0851/802 100 20, E-Mail: red.zwiesel@pnp.de  
 Geschäftsstelle/Anzeigen: ☎ 8 47 50 – Fax: 84 75 41  
 Öffnungszeiten: Mo. bis Do. 8–12.30 u. 13.30–16 Uhr,  
 Fr. 8–13 Uhr

**Ein Bilderbuch der Erinnerungen**

Vorstellung des Buchs „Traumschloss im Wald“ lockt knapp 500 Menschen in die Poschinger-Ofenhalle

Von Christina Hackl

**Frauenau.** Es war eine beeindruckende Kulisse für ein beeindruckendes Projekt: Knapp 500 Menschen drängten sich am Dienstagabend in der Ofenhalle der Glasmanufaktur Poschinger, um bei der Präsentation des Buchs „Traumschloss im Wald“ über das einstige Prunkschloss der Familie Poschinger dabei zu sein. Autorin Marita Haller hat in jahrelanger Recherchearbeit ein Bilderbuch der Erinnerungen geschaffen über ein ganz besonderes Bauwerk. Das Schloss Oberfrauenau war Zeugnis einer Epoche. Ein Ort der Kunst, der Begegnung, der Zuflucht. Ein Mythos, der die Menschen bis heute bewegt.

Für den erkrankten Hausherrn Benedikt von Poschinger begrüßte Alexandra Kolbeck die Gäste herzlich in der Ofenhalle: „Ich bin überwältigt. So viele Menschen hatten wir hier selten“, sagte sie und brachte ihre Freude über dieses große Interesse zum Ausdruck. Neben zahlreichen Mitgliedern der Familie Poschinger galt ihr besonderer Gruß der Autorin Marita Haller und den Zeitzeugen, die mit ihren Erinnerungen an das Schloss das Buchprojekt erst möglich gemacht hatten.

Was braucht man für ein Buch? Diese Frage stellte Verleger Heinz Lang vom Lichtland-Verlag aus Freyung zu Beginn seiner Laudatio und lieferte die Antworten postwendend selbst. Zum einen brauche man eine interessante Geschichte. Seit 1568 brennen in der Glasmanufaktur Poschinger die Öfen, also bisher rund vier Millionen Stunden. Seitdem habe die Familie Poschinger in der Glashütte und in der Land- und Forstwirtschaft hochgerechnet rund 10 000 Menschen Arbeit gegeben und so über die Jahrhunderte um die 50 000 Waldler ernährt. „Wenn das keine interessante Geschichte ist?“, meinte Heinz Lang schmunzelnd.

Für ein Buch brauche man außerdem eine Autorin. „Marita Haller hat die Geschichte des Poschinger-Schlusses wiederentdeckt. Sie ist ein besonderer Mensch, den man für so eine besondere Geschichte braucht“, so Heinz Lang. Er charakterisierte die Zwieseler Autorin als eine große Kommunikatorin, Historikerin und Netzwerkerin, die sich mit Freiherrn und einfachen Menschen gleichermaßen auf Augenhöhe unterhalten könne.

Rund zehn Jahre lang habe sie für das Buchprojekt akribisch recherchiert, sei immer am Ball geblieben und habe so die Geschichte des Traumschlusses im Rachelwald aus der Regionalität hinauf auf die Weltbühne gehoben, was internationale Medienberichterstattung und Buchvorbestellungen beweisen würden.

„Marita Haller ist eine herausragende Botschafterin des Bayerischen Waldes und mit ihren mittlerweile zehn Büchern eine echte bayerische Bestseller-Autorin“, so Lang weiter. Sie berühre mit ihren Büchern große und kleine Menschen und bewahre den Schatz der Tradition für kommende Generationen. „Ich wünsche mir, dass sie sich endlich über die Grenzen der Region hinaus bewegt. Sie ist zu gut, um nur in der Region Anerkennung zu finden“, so der Verleger. Als Ansporn, damit sie sich in Zukunft auch an überregionale Themen herantraut, überreichte der Verleger Marita Haller eine Ausgabe der New York Times von ihrem Geburtstag. Heinz Langs Dank galt auch dem Grafik-Team sowie der Druckerei aus dem tschechischen Pribram für die hervorragende Arbeit bei der Herstellung des hochwertig aufgemachten Bildbands.

Ein Geschenk für Marita Haller gab es auch von Alexandra Kolbeck. „Zu einem Schloss gehört auch ein Schlossgespenst. Mit einem solchen können wir zwar nicht dienen, aber mit einem Schlossgeist aus der Poschinger Edelbrandmanufaktur,



Aus dem Archiv der Familie Poschinger stammt diese historische Aufnahme von einem Lehrerehepaar mit Schulklasse in der prachtvollen Schlosshalle. Das Buch von Marita Haller gibt Einblicke in das Leben in und rund um das Schloss Oberfrauenau.



Ein detailgetreues Modell des prunkvollen Schlosses samt allen Nebengebäuden hat Tobias Reißner bei der Buchvorstellung präsentiert. – Fotos: Hackl/G. Haller



Hannelore Hopfer befragte die Zeitzeugen Gert Abram, Gotthard von Poschinger, Franz Kerschbaum, Tobias Reißner und Marianne Ruderer (v. l.) nach ihren Schloss-Erinnerungen.

gebrannt aus Brombeeren und schwarzen Johannisbeeren“, sagte sie und überreichte das erste Fläschchen dieser hochprozentigen Spezialität an die Autorin.

Marita Haller erinnert in ihrem Buch nicht nur an die Familiengeschichte derer von Po-

schinger und informiert über die Geschichte ihres Schlosses, sie lässt auch Zeitzeugen zu Wort kommen, die ihre ganz persönlichen Schlossgeschichten erzählen. Bei der Buchvorstellung moderierte Hannelore Hopfer vom Lichtland-Verlag eine kleine Gesprächsrunde mit fünf die-



Eine Ausgabe der New York Times ihres Geburtstages hat Autorin Marita Haller von Verleger Heinz Lang geschenkt bekommen – als Ansporn, sich auch an überregionale Themen heranzuwagen.

ser Zeitzeugen. „Für uns Kinder war das Schloss ein einziger Abenteuerspielplatz“, sagte Gotthard von Poschinger. Sprengung und Abbruch des Schlosses im Jahr 1959 habe er als Jugendlicher gespannt mit seinem Fotoapparat verfolgt. Er habe sich damals keine Gedanken gemacht, ob es die richtige Entscheidung war oder nicht. „Ich dachte mir nur: Was soll man mit dem alten Kasten?“

Gert Abram war über 700 Kilometer aus dem Rheinland zur Buchpräsentation nach Frauenau angereist. Er kam mit seiner Familie 1953 aus Thüringen und gehörte zu den vielen Vertriebenen, die im Schloss einquartiert wurden. „Für uns Kinder war das Schloss und alles drum herum ein Paradies“, sagte auch er. Aber man dürfe nicht vergessen, dass die Flüchtlingsfamilien damals bettelarm waren. Auch die sanitären Verhältnisse im Schloss seien aus heutiger Sicht nahezu unvorstellbar gewesen – zwei Toiletten für zwei Dutzend

Familien und Wasserleitungen, die im Winter regelmäßig zufroren. „Für uns Kinder war das Leben im Schloss die absolute Freiheit, für die Erwachsenen ging es einfach nur ums Überleben.“

Viele Geschichten über das Schloss aus dem Mund von Hippolyt von Poschinger hat Franz Kerschbaum gehört und sie teilweise auch auf Film gebannt. Auch wenn es immer eine gewisse Distanz zwischen den Herrschaften und dem einfachen Volk gegeben habe, sei die Familie Poschinger immer auch besorgt um das Wohl der Menschen gewesen. „Deswegen konnte es die Familie auch ihren Mitarbeitern gegenüber nicht verantworten, das Schloss zu behalten. Der Unterhalt hätte Unsummen verschlungen“, so Kerschbaum.

„Wenn ich an das Schloss denke, dann steigt mir der Duft von Flieder in die Nase, der links und rechts neben der großen Freitreppe blühte“, sagte Marianne Ruderer, die im Schloss aufgewachsen ist. Außerdem werde sie nie die bittere Kälte im Winter vergessen. Nur aus den Erzählungen seiner Mutter und Großmutter kennt Tobias Reißner das Schloss. Aber die Geschichten haben ihn seit seiner Kindheit fasziniert – und inspiriert. Tobias Reißner hat ein detailgetreues Modell des Schlosses samt aller Nebengebäude angefertigt, das bei der Buchpräsentation ausgestellt war.

Aufgelockert wurde der Abend immer wieder durch die beschwingte Musik der Freyunger Gruppe „ZwerXt“. Weitere Schlossgeschichten aus dem Buch hörten die Gäste von Autorin Marita Haller selbst, die sich außerdem für das große Interesse herzlich bedankte. Für einen klingenden Abschluss des Abends sorgte schließlich der „Woidland-Dreigesang“ mit der Uraufführung des Lieds „Mein Heimatdorf“, das Egon Löffmann 1957 über das Traumschloss im Wald komponiert und gedichtet hatte.



Knapp 500 Menschen wollten bei der Buchpräsentation dabei sein.

Das Buch „Traumschloss im Wald“ ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.